

Alle im Boot? Inklusion bei Beteiligungsverfahren

Sebastian Graf, Institut Weeber+Partner





Stuttgart



Berlin

Planen – Forschen – Beraten – Beteiligen – Moderieren

Unser Institut

- seit 1969
- Sitz in Stuttgart und Berlin
- ca. 25 wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- interdisziplinäres Team:
Stadtplanung, Architektur,
Soziologie und Geografie



Unsere Arbeitsgebiete

- Stadtentwicklung und Wohnen
- Sozialstudien und Sozialplanung
- Forschung und Bedarfsermittlung
- Beteiligung und Kommunikation

Thema des Referats - Fragestellungen

- ▶ **Beteiligung:** Warum, Formen, Schwierigkeiten
- ▶ **Beteiligungsgruppen:** typische und unterrepräsentierte, Vorgehen und Möglichkeiten
- ▶ **Beispiele:** aus der Praxis



Warum Beteiligung?

Entscheidende Vorteile



- ▶ Demokratisches Verhalten wird gelebt
- ▶ Man erfährt, was die Bürger wollen
- ▶ Bürger haben oft gute Lösungen
- ▶ Ressourcen können effektiver genutzt werden
- ▶ Verbesserte Beziehungen zu Politik / Verwaltung
- ▶ Identifikation und Zufriedenheit mit Ergebnis
- ▶ Legitimation politischer Entscheidungen
- ▶ Schnellere und bessere Lösung von Konflikten
- ▶ Abnahme von Protesten

Formen der Beteiligung

- ▶ formell:

politisch-institutioneller Rahmen, gesetzlich definiert und administrativ verankert
(Wahlen, Bürgerversammlung, öffentliche Auslegung, Bürgerbegehren, Bürgerentscheid)

- ▶ informell:

kein gesetzlich definierter, politisch-institutioneller Rahmen (Ortsbegehung, Mediation, Runder Tisch, Zukunftswerkstatt, Planungszelle, Open Space)

Bürgerbeteiligung in der Planung

Schwierigkeiten, mit denen man umgehen muss

- ▶ NIMBY
- ▶ Legitimationsproblem
- ▶ Beteiligungsparadoxon
- ▶ Fehlende Transparenz
- ▶ Sachkompetenz
- ▶ Ressourcenaufwand
- ▶ Machtungleichgewichte
- ▶ Beteiligungskompetenz



Wen erreichen wir – wen erreichen wir nicht?

Typische Beteiligungsgruppen

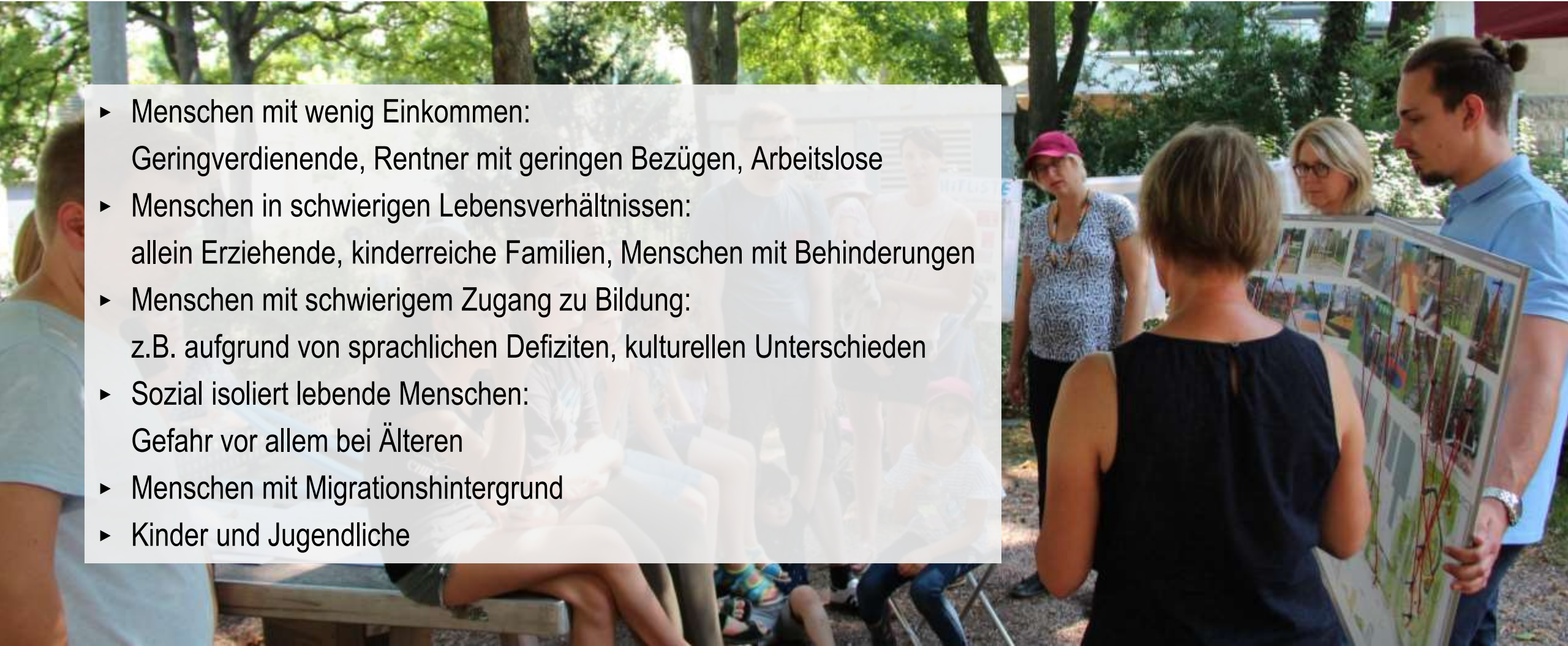


- ▶ Die Betroffenen
- ▶ Die Engagierten
- ▶ Die Kritischen
- ▶ Breite Öffentlichkeit
- ▶ Die Unterrepräsentierten

Wen erreichen wir – wen erreichen wir nicht?

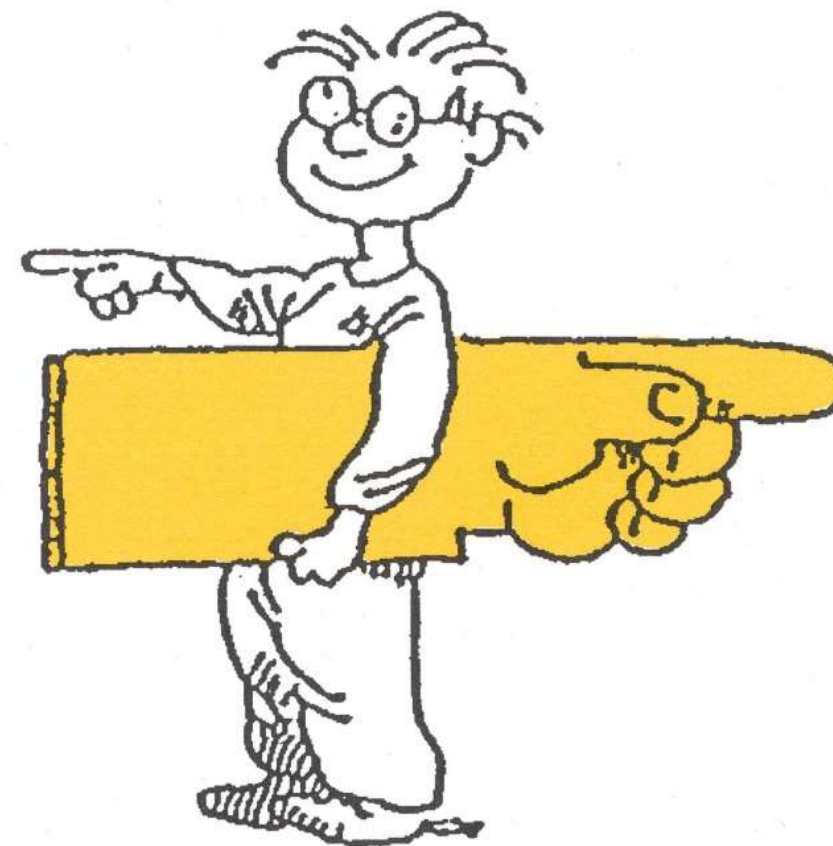
Gruppen, die meist unterrepräsentiert sind

- ▶ Menschen mit wenig Einkommen:
Geringverdienende, Rentner mit geringen Bezügen, Arbeitslose
- ▶ Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen:
allein Erziehende, kinderreiche Familien, Menschen mit Behinderungen
- ▶ Menschen mit schwierigem Zugang zu Bildung:
z.B. aufgrund von sprachlichen Defiziten, kulturellen Unterschieden
- ▶ Sozial isoliert lebende Menschen:
Gefahr vor allem bei Älteren
- ▶ Menschen mit Migrationshintergrund
- ▶ Kinder und Jugendliche



Wie erreichen wir die Menschen? Wie können auch die unterrepräsentierten Gruppen mitgenommen werden?

- ▶ Wodurch?
- ▶ Womit?
- ▶ Wo?
- ▶ Wer?
- ▶ Wann?



Wodurch?

unterschiedliche Medien und Wege: Text und Bild,
persönliche Ansprache, einfache Sprache, mehrsprachig



TEMA GEÇELERİ

her defasında saat 19'dan 21'e kadar semtbürosu Gablenberg'da yapılacaktır

Komşuluk, semt yaşamı ve semt imajı, 6 Mayıs Çarşamba günü
Bakım, iş ve yerel ekonomi, 13 Mayıs Çarşamba günü
Hareketlilik, trafik (ulaşım) ve kamusal alan, 19 Mayıs Salı günü
Eğitim, bakım ve sağlık, 10 Haziran Çarşamba günü
Yaşam, modernleşme ve onarım, 17 Haziran Çarşamba günü

Gablenberg'in gelecekteki gelişimi için bize fikir ve görüşlerinizi iletin.
Sizde aramızda görmekten kıvanç duyarız!

Kayıdınızı yapmanız rica olurur.

Mekan: Semtbürosu, Gablenberger Hauptstr. 33
Kontakt partner: Dr. Lisa Küchel, Philip Klein, Sebastian Graf
İrtibat: 07111 62009360, soziale-stadt-gablenberg@weeberpartner.de
WWW.SOZIALE-STADT-GABLENBERG.DE



BUBBLE SOCCER

Wann: Freitag 6. Juli 2018, 15 - 18 Uhr
Wo: Bolzplatz Galileistraße
Wer: Jugendliche ab 12 Jahren

kostenlos und ohne Anmeldung

Eine Veranstaltung der Sozialen Stadt Durrlewang
Info: Stadtteilmanagement
stt-durrlewang@weeberpartner.de
0711 62009360
www.stuttgart-durrlewang.de



Womit?

Sinnvolle, für die Zielgruppe relevante und konkrete Aktivitäten/Themen; etwas produzieren, bauen; Anreize zum Mitmachen geben (z.B. Quiz, Event); Gestaltung der Lebenswelt, niedrigschwellige, für alle zugängliche Projekte



Workshop draußen



Spielplatzbau



Fußballturnier

Wo?

Für die Zielgruppe wichtige Orte, auch draußen, Geh- vs. Kommstruktur, aufsuchen, abholen;
Setting; Projekte im nahen Stadtraum / im Wohnumfeld



Mobil im Stadtteil unterwegs



Beteiligungsaktion an Ort und Stelle



Vorlesen auf Spielplätzen

Wer?

Multiplikatoren, Vertrauenspersonen, Brückenpersonen, Eltern über Kinder, peers...



Kinder interviewen Kinder



Ausbildung von Stadtteilmüttern



Mitarbeiterin von der Mobilien Jugendarbeit begleitet das Jugendforum

Wann?

Passende Zeiten je nach Zielgruppe: unterschiedliche Vorstellungen Ehrenamtliche/Profis;
Rückmeldung/Ergebnisse in absehbarer Zeit; Öffnungszeiten



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

INTERKULTURELLER Kalender 2018

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1. Jan	1. Feb	1. Mär	1. Apr	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. Aug	1. Sept	1. Okt	1. Nov	1. Dez

Note: The calendar grid contains specific dates and events, with some cells highlighted in different colors (blue, green, orange, yellow) to indicate specific days or events.



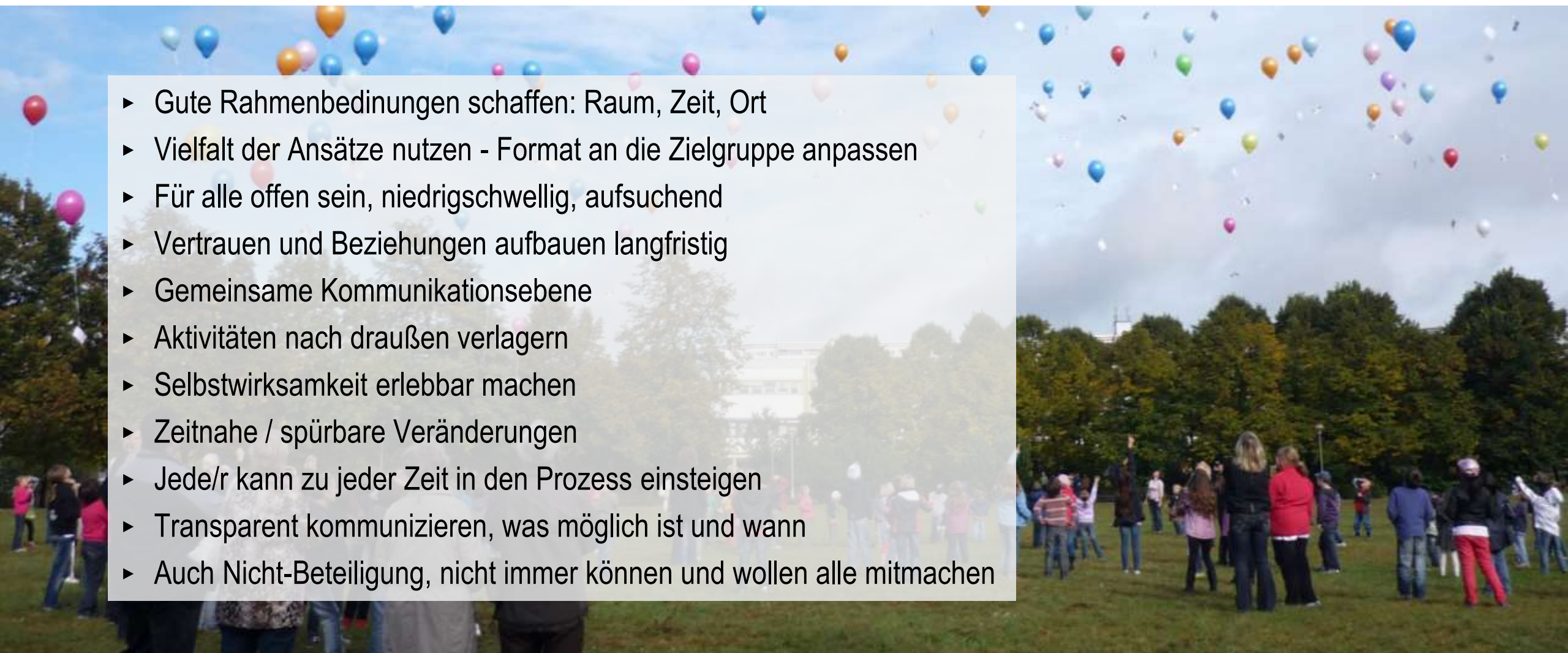
Info für Senioren eher nachmittags

Weitere Rahmenbedingungen

Geeignete Räumlichkeiten, auf Barrieren achten, Kinderbetreuung



Wichtige Aspekte in der Zusammenfassung

- 
- ▶ Gute Rahmenbedingungen schaffen: Raum, Zeit, Ort
 - ▶ Vielfalt der Ansätze nutzen - Format an die Zielgruppe anpassen
 - ▶ Für alle offen sein, niedrighschwellig, aufsuchend
 - ▶ Vertrauen und Beziehungen aufbauen langfristig
 - ▶ Gemeinsame Kommunikationsebene
 - ▶ Aktivitäten nach draußen verlagern
 - ▶ Selbstwirksamkeit erlebbar machen
 - ▶ Zeitnahe / spürbare Veränderungen
 - ▶ Jede/r kann zu jeder Zeit in den Prozess einsteigen
 - ▶ Transparent kommunizieren, was möglich ist und wann
 - ▶ Auch Nicht-Beteiligung, nicht immer können und wollen alle mitmachen



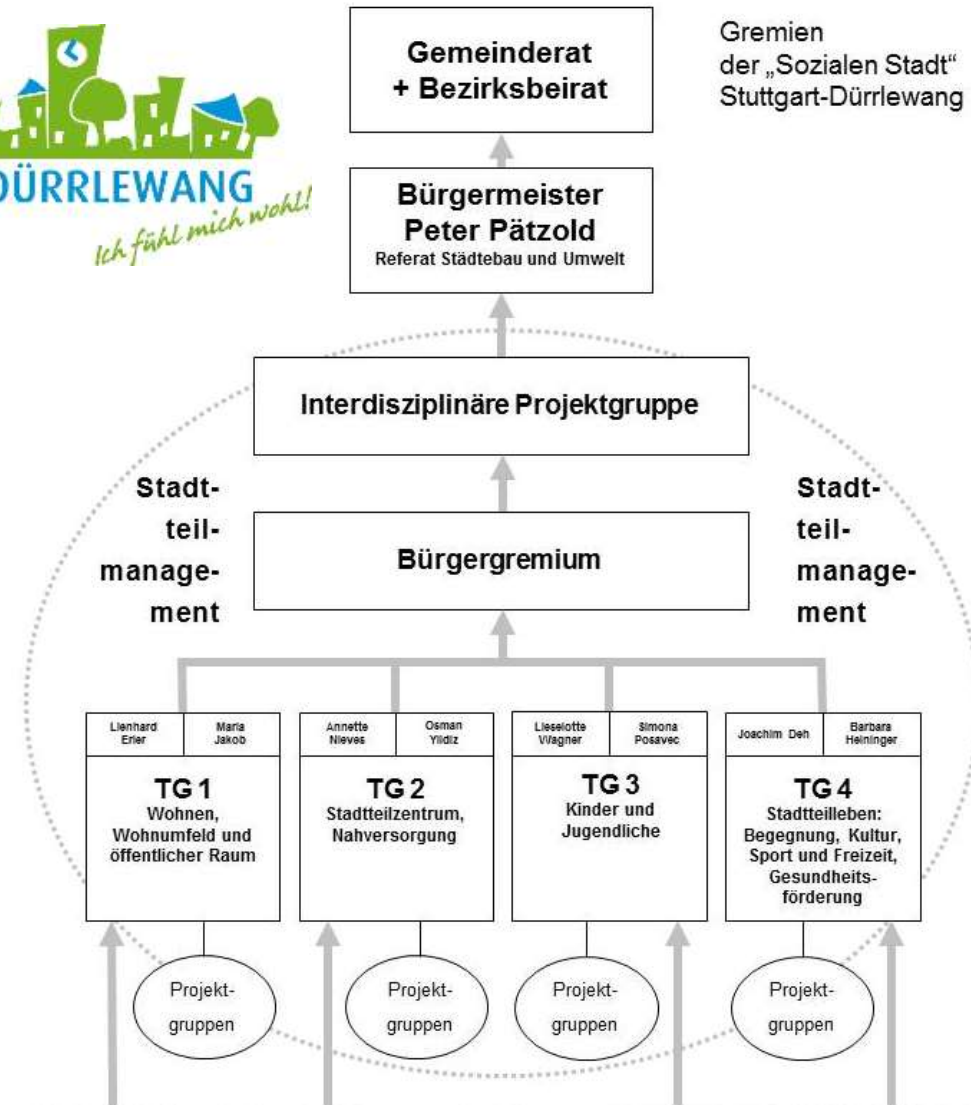
Gute Beispiele aus der Praxis

Soziale Stadt Stuttgart-Dürtlewang



Gute Beispiele aus der Praxis

Soziale Stadt Stuttgart-Dürtlewang



Gremien
der „Sozialen Stadt“
Stuttgart-Dürtlewang

**Offene
Bürgerbeteiligung**

Gute Beispiele aus der Praxis

60 Jahre Dürrelewang – 1. Stadtteilfest, Juli 2017



60 Jahre Dürrelewang

Stadtteilfest

Samstag 1. Juli 2017, ab 11 Uhr
Dürrelewang-Park und Ladenzeile

Eine Veranstaltung der Sozialen Stadt Dürrelewang www.stuttgart-duerrelewang.de

Eröffnung mit BM Peter Pätzold
Bühnenprogramm
Essen und Trinken
Flohmarkt
Info + Mitmachstände
Spielangebote für Kinder

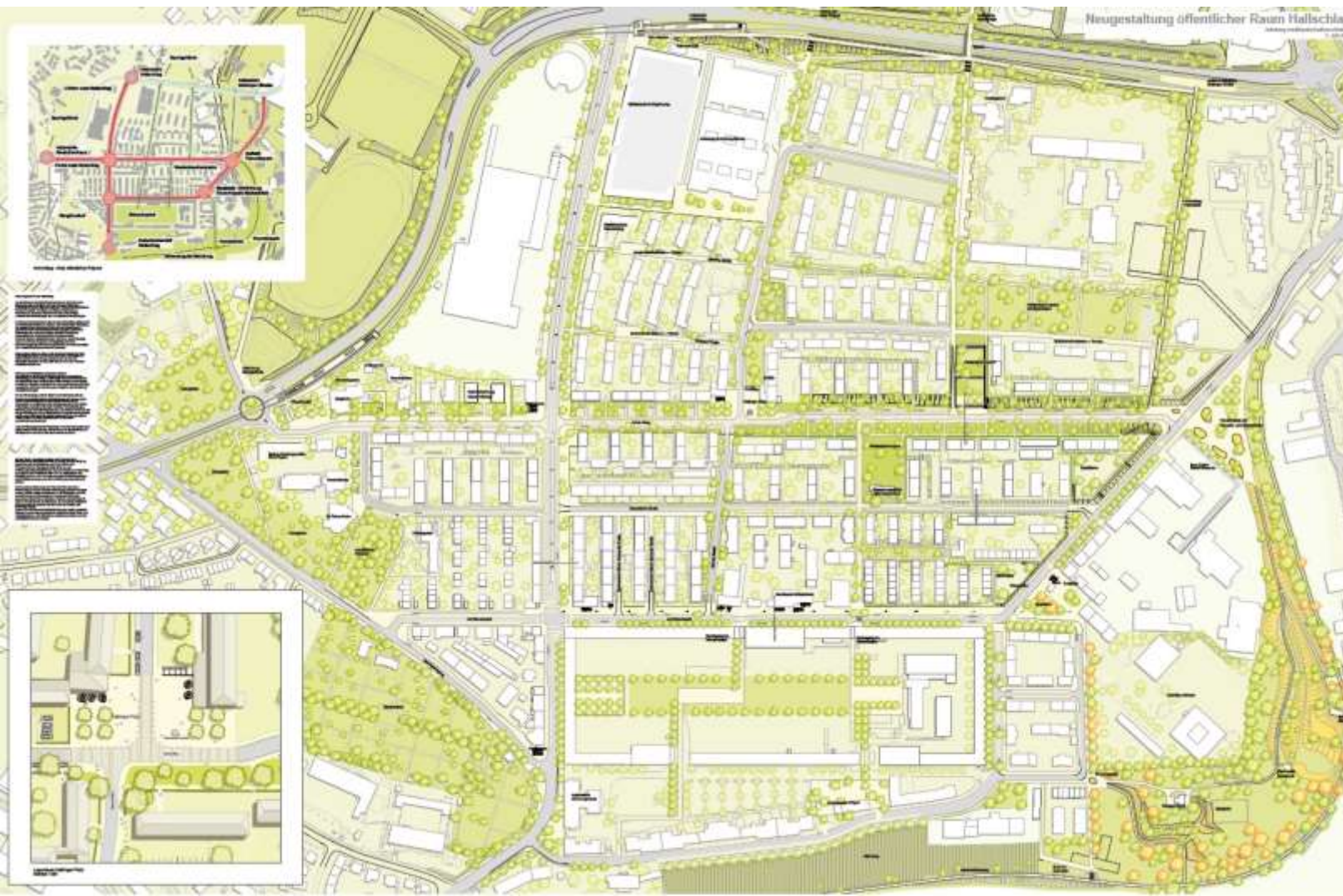
Gute Beispiele aus der Praxis

Soziale Stadt Stuttgart-Hallschlag



Gute Beispiele aus der Praxis

Freiraumkonzept Hallschlag



Ein kompletter Platz: Hattinger Platz



Beteiligung zum Freiraumkonzept Hallschlag



Planungen zur
Priorität 1
Straßen:
Auf der Steig (West),
Hallschlag,
Am Römerkastell
Vorstellung durch
das Büro "R+T"



Das Freiraumkonzept:
Straßen, Wege, Plätze,
Bänke, Querungs-
möglichkeiten,....
Themengruppe 1
Wohnen, Wohnumfeld
und öffentlicher Raum
Informieren Sie sich!



Dienstag
31. Mai 2011
18.00 Uhr
im
Stadtteillebüro
(Düsseldorfer Str. 25)



Vielen Dank!



WEEBER + PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

Mühlrain 9 – 70180 Stuttgart
Tel.: 0711/62009360 - Fax: 0711/62009389
e-mail: wpstuttgart@weeberpartner.de

Emser Straße 18 – 10719 Berlin
Tel.: 030/8616424 - Fax: 030/8616630
e-mail: wpberlin@weeberpartner.de